

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Homwaller, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenanträge, können ent- und Inzerions-gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

An der Schwelle der Entscheidung.

Oedenburg, 12. Juli.

„Ich weiß nicht was soll es bedeuten“, möchte man mit H. Heine ausrufen bei der Meldung von gestern Nachmittag, daß der Ministerpräsident v. Széll und die beiden Ressortminister Darányi und Láng kaum in Wien zu den obschwebenden Ausgleichskonferenzen eingetroffen, auch schon wieder nach Budapest zurückgekehrt sind. Ist es in so kurzer Zeit bereits gelungen die bestandenen Differenzen auszugleichen oder scheiterte die wechselseitige Verständigung an der Schwelle der Entscheidung?

Allerdings, die beiderseitigen Minister konnten sich gründlich aussprechen, wenn auch nur ein Tag den Bourparlers gewidmet wurde, denn die Ausgleichsberatungen im Palais des ungarischen Ministeriums währten fünf volle Stunden. Sie begannen Vormittags um halb 11 Uhr und wurden von da ab ohne Unterbrechung bis ein Viertel 1 Uhr gepflogen. Diese Konferenz fand ausschließlich zwischen den beiden Ministerpräsidenten statt. Die ungarischen Ressortminister weilten unterdessen im Ministerpalais. Ministerpräsident Széll

machte ihnen sofort nach dem Scheiden Dr. v. Koerber's Mittheilung von dem Verlauf der Konferenz. Nachmittags wurden die Ausgleichsverhandlungen fortgesetzt. An denselben nahmen nun auch die beiderseitigen Ressortminister theil. Diese Konferenzen nahmen kurz nach 3 Uhr ihren Anfang. Zu denselben erschienen von Seite der österreichischen Regierung Ministerpräsident Koerber, Finanzminister Böhm-Bawerk, Handelsminister Call, Ackerbauminister Giovanelli. Herr v. Koerber fuhr mit den Mitgliedern seines Kabinetts gleichzeitig vor dem ungarischen Ministerpalais vor und begab sich mit diesen sofort in den, im ersten Stockwerke gelegenen großen Berathungssaal, wo er bereits von Herrn v. Széll und den beiden anderen ungarischen Ministern erwartet wurde. Die Verhandlungen währten ohne Unterbrechung bis halb 7 Uhr. Auffällig bemerkt wurde es, daß Herr v. Széll sehr nachdrücklich den Wunsch äußerte, über die Ergebnisse der Verhandlungen strengste Diskretion zu wahren. Gleichwohl sichert durch die Wiener Blätter ziemlich einhellig die Meldung, daß die dritte Lesung des Zolltarifes, sowie überhaupt

die Fassung endgiltiger Beschlüsse ohne Schwierigkeit vor sich ging.

Die „P. Corr.“ glaubt versichern zu können, daß der Ausgleich nahe sei und bemerkt: „Ein Gutes haben für Oesterreich unter allen Umständen die Verhandlungen über das, was man drüben Ausgleich zu nennen pflegt, denn was Oesterreich seit fünf Jahren entbehrt hat, das soll sich drüben endlich eingestellt haben: eine parlamentarische Majorität. Ob diese auch für andere Fälle hinter ihrem derzeitigen Führer, dem österreichischen Ministerpräsidenten, ausharren wird, das dürfte sich ja bald zeigen. Es ist nur fraglich, ob dieses übergroße Maß an Gefolgschaft, das Herr v. Koerber sich in allen Lagern erworben hat, für das zu unternehmende Werk und für ihn ein wahrhafter Segen sein werde oder ob er nicht nach dem Beispiel des französischen Kriegsministers André auch etwas wählerischer in der Wahl seiner politischen Gefolgschaft hätte sein sollen. Denn schwerlich haben Alle, ja nur die Meisten sich aus bloß sachlichem Interesse ihm zugesellt und sehr leicht wird Manchem von ihnen: der erste beste Vorwand willkommen sein, um als grausam Enttäuschte zu posiren. Hoffentlich

Fenilleton.

Die gnädige Frau.

Miniatur-Komödie in drei Aufzügen.
 Von Ignaz Schalln.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung und Schluß.)

Ich that selbstverständlich, als hätte ich nichts bemerkt, bemächtigte mich heimlich des Tuchsegens, den Flock, der nervöse Seidenzipf direkt vor meine Füße trug, und nun bin ich da. Und jetzt sagen Sie selbst, ist das nicht der sicherste, unumstößliche Beweis für die Gemeinheit jenes Buben und für die unverzeihliche Schuld Ihrer Frau?

Stein (läßt sich in einen Sessel fallen und lacht abermals): Wirklich, mein Freund, diese Geschichte ist einfach gottvoll! Also meine Frau betrügt mich! Gar nicht schlecht das! Hahaha! Und diese interessante Neuigkeit verdanke ich Ihnen, dem vergesslichen Böfchen, und dem nervösen Schoßhündchen meiner Frau Gemahlin.

Lind (ganz betroffen): Wie — Sie lachen auch jetzt noch? Mit dem furchtbaren Bewußtsein, von Ihrem Weibe betrogen zu werden, vermögen Sie noch zu lachen? In der That, das ist ein Kunststück, das nur einer unserer Radikalmodernen fertig bringt.

Stein (sehr gelassen): Was wollen Sie, — ist es denn nicht das Beste, sich mit Indifferentismus über alle Unannehmlichkeiten hinwegzusetzen? Wir Modernen sind die Vernünftigen, die Aufgeklärten. Darum ist auch für uns der Treubruch eines Weibes weder ein Herz- noch welterschütterndes Ereigniß. Der Mann läßt bald oder später seine Frau beiseite, wie irgend ein Kleidungsstück, das ihm nicht mehr konvenirt, die Frau, nun — die

thut dasselbe mit ihrem männlichen Ehegespons. Und wir Menschen von heut' finden das ganz vernünftig und logisch. Schließlich — wenn's gerade sein muß — gesteht man einander seine Fehltritte ein, und so gleicht man sich aus, so macht man sich gegenseitig quillt, so ermöglicht man vor der Welt ein recht angenehmes Weiterzusammenleben. Und das Alles ohne den geringsten Skandal. Nicht wahr, das ist eine recht gewaltige Errungenschaft, die wir Modernen in der Geschichte der Ehe zu verzeichnen haben?

Lind (steht da, als hätte er nicht recht gehört).

Stein (rüttelt ihn scherzhaft an den Schultern): Na, — jetzt sind Sie wohl paff, mein Freund? — Sehen Sie, — ich lache noch immer.

Lind (bestürzt): Ich muß gestehen, daß ich das nicht erwartet. Ist denn das Alles, was sie mir zu erwidern haben?

Stein (sehr trockenen Tones): Alles! In dieser Angelegenheit habe ich Ihnen Nichts mehr zu sagen.

Lind: Ist das ihr Ernst?

Stein: Sie sagen es.

Lind: Sie werden also auch in Zukunft mit Ihrer Frau unter demselben Dache weiterleben? Sie werden Sie nicht fortjagen, Sie werden sich nicht scheiden lassen?

Stein: Ich denke gar nicht daran. Weshalb denn auch? Nein! Alles wird beim Alten bleiben. Ich sagte es Ihnen bereits.

Lind (sittlich entrüstet): Herr! Dann muß ich Ihnen sagen, daß Sie ein — Thörlöser sind.

Stein (zündet sich mit bewunderungswürdiger Ruhe eine Zigarre an): Sie sagten mir eine Insulte, und schulden mir dafür Satis-

faktion. Wir werden uns schlagen. Erwarten Sie morgen meine Zeugen. (Geht; wendet sich jedoch an der Thür noch einmal um) Uebrigens — Sie gelten für einen Verläumder, — ich glaube nicht einmal an eine solche Schuld meiner Frau.

Lind (läßt sich fassungslos auf die Ottomane fallen): O tempora! o mores!

(Dasselbe Zimmer im Hause des Bankiers Stein; acht Tage später.)

Lind (trägt den linken verwundeten Arm in einer Binde): Nun, — was sagen Sie zu dem fluchwürdigen Lohn der schönen Welt? Gibt mir da dieser grobe, ungeschlachte Kerl als Gegendienst für meine freundschaftliche Offenheit einen Säbelhieb in den Arm. Ist das nicht wieder ein deutlicher Beweis, daß die verderbte Menschheit nichts mehr von Recht und Wahrheit wissen will?

Ich: Allerdings!

Lind: Wie sie das sagen! Ich glaube, Sie machen sich über mich lustig.

Ich: Sie verdienen auch nichts Besseres.

Lind: Sie bedauern mich also gar nicht?

Ich: O ja! Ungefähr so, wie man seine todtkranke Schwiegermutter oder einen verhungerten Droschkengaul bedauert.

Lind (seufzt): O du schlechte Welt.

Ich: Worüber beklagen Sie sich? Sie ernten nur die Frucht Ihrer Saat. Sie sehen nun wieder einmal, wie weit Sie mit Ihrem Idealismus kommen. Ich rathe Ihnen zum letzten Mal, hängen Sie ihn an den ersten besten Nagel, und seien Sie nicht noch einmal ein solcher Thor, wie Sie waren, sonst könnten Sie sich wiederum den Triumph einer schönen, schadenfrohen Frau, einen gut gemeinten Säbelhieb des Herrn Gemahls, und einen Fuß-

wird dann die geheuchelte Stimmung nicht massenhaften Abfall hervorrufen, damit man doch endlich allen Halbheiten und zweifelhaften Situationen den Garaus machen könne." Wie auch immer die jetzigen Verhandlungen, deren Ergebnis wahrscheinlich schon im Herbst den Vertretungskörpern vorgelegt werden soll, enden mögen, Ungarn kann nichts mehr, hat nichts mehr bei dem Ausgleich zu verlieren und verläßt sich vollständig auf die Weisheit und die Festigkeit Koloman Szélls, der dieses Vertrauen hoffentlich nicht täuschen wird. Ungarn ist loyal bis zur äußersten Grenze möglicher Zugeständnisse gegangen, ein Mehr wäre unverzeihliche Schwäche.

Zur Frauenfrage.

Oedenburg, 12. Juli.

Die großen liberalen Prinzipien werden insolange nicht erfüllt sein, bis nicht die Frau als gleichberechtigter Faktor im staatlichen Leben Geltung erreicht. Viel, sehr viel ist im letzten Dezennium in der Regelung der Frauenfrage geschehen; schrittweise kommt die Frau vorwärts, aber sie kommt, wenn auch erst langsam, an das ersehnte Ziel. Die Frauen tragen zu den Lasten des Staates genau so bei wie die Männer, weshalb ihnen die politischen Rechte auf die Dauer nicht vorenthalten werden können, doch ist dies nur dann möglich, wenn die Frauen einen ganz bestimmten Intelligenzgrad nachweisen können. Dieser Nachweis sollte auch für alle männlichen Wähler gesetzlich sein, von denen man kühn behaupten darf, daß ein großer Teil ihrer nicht weiß, warum, was und wen er wählt. Wie ganz anders würden die europäischen Parlamente, speziell aber das ungarische aussehen, wenn das Wahlrecht auf diese Weise beschränkt wäre. Jeder aktive Wähler müßte denselben Intelligenzgrad wie der passive Wähler besitzen. Vermöge ihres leichten Anpassungsvermögens ist die Frau zu den meisten geistigen Arbeiten befähigt, und wegen ihrer geringeren Bedürfnisse und des größeren Ernstes weit eher prädestiniert, Vertrauensposten einzunehmen als der Mann. Es ist wirklich nur die Furcht vor der Konkurrenz, welche so viele Männer gegen ihre eigene Ueberzeugung zu Feinden jeder Frauenbewegung macht, denn es muß

ritt seitens der Gesellschaft zuziehen. Ich höre die Schritte unserer reizenden Freundin, will aber nicht Zeuge Ihrer Demütigung sein, darum gehe ich Gute Besserung. (geht).

Frau Bankier Stem (tritt in den Salon; trägt einen rosa Schlafrock; mit ihrem reizendsten Lächeln): Ah!... sie wieder einmal bei uns. Das ist ja schön! (läßt sich in den Schaukelstuhl fallen, zündet sich eine Zigarette an, und ist über seine klägliche Person sehr belustigt). Sagen sie mir, mein Freund, was bringen sie Neues?

Sind (sehr zaghaft): Ich... bin gekommen — um die gnädige Frau um Verzeihung zu bitten. Ich sehe mein Unrecht ein, und —

Madame (tritt dicht an ihn heran und legt ihm die Hand auf die Schulter; mit ihrem allerreizendsten Lächeln): Gestehen Sie, aufrichtig, waren Sie nicht ein großes Kind? Was hab ich Ihnen denn gethan, daß Sie sich bestreben, meinen guten Ruf zu grunde zu richten? Nichts! Darum war es um so garstiger von Ihnen. Doch sprechen wir nicht mehr davon. Ich bin großmütig und verzeihe Ihnen. Da — Sie dürfen meine Hand küssen. (Reicht ihm die Hand, die er nur sehr gezwungen und zögernd küßt.)

Madame (plötzlich sehr hochmütig): Werken Sie sich aber, mein Bester: Man darf nicht immer Alles sagen, was man weiß. Und sollte Sie wieder einmal die Lust anwandeln, eine Frau an den Pranger zu stellen, so wählen Sie eine aus den unteren Schichten, nur keine „gnädige Frau“, denn die Leute wissen, — die thut So etwas nicht. (Gibt ihm einen Nasentücher) Mein Herr, — Sie waren ein Esel. (Geht).

Sind (sieht melancholisch zum Plafond empor): Wahrhaftig! — ich war ein Esel.

erst bewiesen werden, daß ein Frauengehirn weniger Phosphor enthält als das eines Mannes.

Es gibt tausende von Frauen, welche Mann und Familie ganz allein erhalten, und Millionen von Männern, die ohne Hilfe ihrer Frauen erwerbsunfähig wären. Ich kann mir eine Frau als Richter, Verwaltungsbeamten, Advokaten und Arzt sehr gut denken, dies aber nur dann, wenn die Frau ledig ist, d. h. keinerlei Wirtschaftspragen auf sich liegen hat. Gattin und Mutter sein und einen alle Kräfte in Anspruch nehmenden Beruf ausüben ist allerdings inkompatibel, denn bei gleichzeitiger Ausübung der häuslichen und beruflichen Pflichten muß eines oder das andere zu Grunde gehen. Deshalb ist die blasse Furcht vor Konkurrenz ungerechtfertigt.

Die Mehrzahl der Mädchen heiratet ja doch und es dürfte auf der Erde nur sehr wenige Mädchen geben, welche einen Beruf einem Gatten verziehen, sobald nur dieser eine Familie erhalten kann. Die Erwerbsverhältnisse sind heute leider so schlecht, daß die Männer nur selten eine Ehe eingehen dürfen, weshalb wieder zahllose Mädchen auf eigenen Erwerb angewiesen sind. Jedes Mädchen will und eignet sich auch nicht zum Kochen, Stubensorgen, Nähen etc., und speziell ein besser erzogenes Mädchen (und nur um solche handelt es sich doch) will eine ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechende Beschäftigung, zu der sie nach jeder Richtung hin qualifiziert erscheint.

Die Proletarisierung der arbeitenden Klassen schreitet damit vorwärts und dies hat die sozialdemokratische Partei mit raschem Blick erkennend, zur mächtigen Förderin der Frauenbewegung geschaffen. Der Kampf der Männer gegen die „diplomierten Frauen“, die fast durchgehends aus reichen Häusern stammen, nur zum Vergnügen studieren und früher oder später sich ihrem natürlichen Berufe, Gattin und Mutter zu werden zuwenden, ist ein der erbittert, er richtet sich nur gegen jene unglücklichen Geschöpfe, die zwar auch aus ehrenwerten Familien stammen, eine gute Erziehung genossen, jedoch verwaist oder verarmt gezwungen ist, sich, ihre Geschwister oft auch ihre Eltern zu erhalten.

Ich will nicht untersuchen, ob dieser Kampf gerecht ist oder nicht, edel ist er jedenfalls nicht, denn leben wollen ja Alle. Hier trifft nur den Staat allein die Riesenschuld, unermögend zu sein, den Männern ausreichenden Verdienst zu geben, um auf ehrliche, legale Weise Familien gründen zu können. Die sich täglich steigende, ins Ungeheure gehende Zahl der Prostituirten und der wilden Ehen mit ihren traurigen Begleitererscheinungen ist die Folge dieses Unvermögens. Deshalb ist eine gute Lösung der Frauenfrage ohne vorherige Lösung der Männerfrage eine positive Unmöglichkeit.

Die Lösung dieser einen Frage involvirt auch die Lösung der andern und wie schon unsere Damen sind, werden sie die Lösung des Problems wie die allgemeinen volkswirtschaftlichen Verhältnisse zu heben sind, mit Freuden begrüßen, bringt ihnen doch die größere Erwerbsmöglichkeit des Mannes die erwünschte gute Ehe, die selbst der größten Frauenrechtlerin als erwünschte beste Lösung der Frauenfrage erscheinen wird. X.

Oesterreich-Ungarn.

○ **Allerhöchste Auszeichnung.** Seine Majestät hat dem Generaldirektor der Wiener Versicherungs-Gesellschaft, Sigmund Nyitrai, einem geborenen Ungar, in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete der Volkswirtschaft das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

○ **Botschafter Graf Szécsen beim König.** Aus Fischl wird vom 11. d. gemeldet: Der Botschafter beim päpstlichen Stuhl Graf Szécsen wurde heute Vormittags von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen und Nachmittags mit Gemaltn dem Ah-Familiendiner beigezogen.

○ **Parforce-Jagden in Pardubitz.** Se. Majestät hat für die Jahre 1902, 1903 und 1904 je acht Aktien für die Parforce-

Jagden in Pardubitz zu dem Zwecke gespendet, daß alle aktiven Offiziere des Heeres und der beiden Landwehren in Uniform an diesen Jagden teilnehmen können. Da jedoch der Jagdgesellschaft das Recht zusteht, im äußersten Nothfalle die Zahl der Teilnehmer bis auf 15 zu beschränken, so haben jene Offiziere, welche an diesen Jagden teilnehmen wollen, ihre Anmeldung jährlich bis 1. September an das k. u. k. Militär-Stationskommando in Pardubitz zu richten.

○ **Erzherzog Friedrich in Lebensgefahr.** Aus Győr wird gemeldet, daß Erzherzog Friedrich anlässlich seines dortigen Aufenthaltes in Lebensgefahr gerieth. Als Seine k. u. k. Hoheit am 9. d. Abends mit seinem Gespann die Barossbrücke passirte, kamen von der anderen Seite die schon erwähnten Pferde eines Mietwagens dahergegarrt. Der Zusammenstoß schien unvermeidlich. In diesem kritischen Moment sprang der neben dem Gespann einherreitende Adjutant des Erzherzogs vom Pferde, zog rasch seinen Säbel und attackirte die scheuen Rosse, welche in Folge dessen eine andere Richtung einschlagend, dem Gespann des Erzherzogs auswichen.

○ **Koloman Széll für die Fahne der Ungarn in Amerika.** Ministerpräsident Koloman Széll hat dem Landes-Nationalverbande 2000 Kronen zu Gunsten der für die Ungarn in Amerika bestimmten Fahne zur Verfügung gestellt. Der Nationalverband beschloß diesen Betrag zur Deckung der Reisekosten der Deputation zu verwenden, welche die Fahne nach Amerika bringen wird.

○ **Die Ausgleichs-Verhandlungen.** „Magyar Ország“ will über das Ergebnis der Konferenzen dahin unterrichtet worden sein, daß die beiden Ministerpräsidenten ihre prinzipielle Geneigtheit ausgesprochen haben, die wirtschaftliche Gemeinschaft fortbestehen zu lassen, und daß sie übereingekommen sind, das Zoll- und Handelsbündniß für zehn Jahre abzuschließen.

○ **Das Leichenbegängniß des Kardinals Dr. Laurenz Schläuch.** Aus Temesvár wird berichtet: dem hiesigen Kapitel ist vom Nagybáráder bischöflichen Vikar die Verständigung zugekommen, daß Kardinal-Bischof Schläuch in seinem Testament den Willen ausgesprochen habe, an der Seite seiner Eltern in Temesvár beerdigt zu werden und daß daher die Leiche des verstorbenen Kirchenfürsten dieser letztwilligen Verfügung entsprechend, in Temesvár beigesetzt werden wird. Die irdischen Ueberreste des Kardinals werden nach ihrer Einsegnung in der Nagybáráder bischöflichen Residenz am Dienstag nach Temesvár überführt und dort in dem prächtigen Mausoleum zur ewigen Ruhe beigesetzt werden, welches Schläuch in den neunziger Jahren errichten ließ.

○ **Reform des Kurialgerichts-Verfahrens.** Der Municipalausschuß des Vorfoder Komitats hat in seiner Sommerkongregation den Beschluß gefaßt, bei der Legislative um die Modifizierung des Gesetzes über die Kurialgerichtsbarkeit anzufuchen. Das bezügliche Gesuch des Komitats wurde am 10. d. dem Präsidium des Abgeordnetenhauses zugestellt.

Ausland.

— **König Eduard VII.** Unterrichtete Hofkreise versichern, die Krönung werde deswegen beschleunigt, weil vor Ablauf der letzten sechs Wochen an dem Könige eine zweite Operation vollzogen sein müsse. Die Krönung soll in schlichter, einfacher Form geschehen. Jede Aufregung muß dem Könige erspart bleiben. Die zweite Operation wird, wie es heißt, nicht weniger schmerzhaft als die erste sein. König Eduard verlieh dem Erzherzog Franz Ferdinand den höchsten Orden Englands, den Hosenband-Orden.

— **Die Reise des Königs von Italien.** Der König von Italien traf gestern fahrplanmäßig um 1 Uhr 46 Minuten Nachmittags in Innsbruck ein und setzte nach einem Aufenthalt von fünf Minuten, ohne das Coupe verlassen zu haben, die Reise nach Rustein fort. Da der König im strengsten Incognito reist, fand keinerlei Empfang statt. Wie in den

maßgebenden Kreisen mit Bestimmtheit ver-
lautet, wird Kaiser Wilhelm dem König
von Italien im November den Gegenbesuch
abstatten und auf seiner Reise nach Rom vom
Grafen Bülow begleitet sein.

— **Die Hochzeit des Prinzen Mirko
von Montenegro.** Die Braut des Prinzen
Mirko traf mit Familie gestern den 11. d.
um 3 Uhr Nachmittags in Negus ein und
wurde vom Erbprinzen Danilo unter
Ovationen einer großen Menschenmenge be-
grüßt. Die Stadt veranstaltete zu Ehren der
Braut ein Bankett. Die Stadt ist beflaggt.

— **Montenegro gegen die Pforte.** Wie
verlautet, hat der montenegrinische Gesandte
Bakitsch im Auftrage seiner Regierung
energische Schritte bei der Pforte
gemacht, wegen der fort dauernden
Bexationen, welchen der montenegrinische
Konjul in Skutari von Seite des dortigen
Bali und des Zollamtsdirektors ausgesetzt sei.
Bakitsch erklärte, daß, wenn diese Bexationen
nicht sofort eingestellt werden, seine Regierung
gegen den türkischen Konjul in Cetinje
Repreffalien ergreifen werde.

— **Aus Südafrika.** Eine Anzahl von
Buren-Offizieren und Beamten der
früheren Regierung weigerte sich,
den in sehr bindenden Ausdrücken abgefaßten
Treueid zu leisten, wenige aber nur
erhoben Widerspruch gegen die Unter-
zeichnung einer Erklärung, in welcher König
Eduard als Souverän anerkannt wird.

— **Ein vernichtetes Dorf.** Das Dorf
Billard bei Albertville in Savoyen
wurde gestern Nachmittags durch eine
Schlamm- und Steinlawine
furchtbar verwüstet. Zwei Greise
sollen ums Leben gekommen sein.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Sonntag, 13. Juli. Katholiken:
S. Marg. — Protestanten: S. Tr. Marg. — Griechen:
S. 4. M. M. — Montag, 14. Juli. Katholiken: Dona-
ventura. — Protestanten: Bonaventura. — Griechen: 1.
Juli. C, D.

Oedenburg, 12. Juli.

Wir ersuchen höflichst jene
unserer p. t. Abonnenten, deren
Pränumeration auf unser Blatt Ende
Juni abgelaufen ist, dasselbe in
unserem Administrationsbureau (Gra-
benrunde 121) gefälligst ehestens er-
neuern zu wollen.

Für Abonnenten liegt heute
Nr. 28 des „Illustrierten Sonntagsblattes“ bei.

Gnädigste Spenden. Für das in
unserer Stadt zu errichtende „Maria Josephi-
num“ haben der Bischof von Fünfkirchen,
Samuel Pettei 2000 Kronen, der Bischof
von Szatmar, Julius Meßlényi, 200
Kronen und der Bischof Graf Csáky von
Bácz 200 Kronen gespendet.

Amtsvisitation. Obergespan Graf
Emil Széchenyi inspizierte im Laufe des
gestrigen Tages in Begleitung des Vizegespans
Dr. Andreas v. Báán das Stuhlrichteramt
zu Cséprez und haben sich die Herren heute
zur Ueberprüfung des Rismartoner Stuhl-
richteramtes nach Rismarton begeben.

Ernennungen. Der Kultusminister hat
den Székesfuter Volksschullehrer Josef Paál
jun. an der Lajtaufalauer Staatsvolkschule
zum ordentlichen Lehrer ernannt. — Der
Csépreger Steueramtspraktikant Emerich
Szabó wurde zum Steuerbeamten ernannt.

**Die Volksversammlung des ev. Distrikts-
Konvents** beginnt mit 16. d. in Sopron.
Bischof Franz Gyurácz hat seinen Jahres-
bericht bereits herausgegeben. Aus diesem ist er-
sichtlich, daß Verfasser die buchstäbliche Voll-
streckung des XX. G. N. vom Jahre 1848
nicht für zweckmäßig erachtet, indem dadurch
die Autonomie in die Brüche ginge; er wünscht
nur die gerechte Staatsunterstützung. Aus
seiner Motivierung ersehen wir Folgendes: Die
Macht, die Autorität und der Wohlstand eines
Landes stehen im engsten Zusammenhange mit
der Moralität und Kultur des Volkes. Diezu
wirkt die Kirche insofern mit, als sie die Re-
ligiosität fördert und durch ihre Institute eine
gewisse Bildung fortpflanzt, welche auch den
breitesten Schichten zugänglich gemacht wird.

Mit der Verkündigung des geoffenbarten Wortes
erweckt die evang. Kirche den Glauben, welchen
Christus im Evangelium als sein heiliges Ver-
mächtniß hinterließ. Es ist eine geschichtliche
Thatsache, daß mit der unermüßlichen Arbeit
der protestantischen Kirche auch die Bedeutung
der Schulen gehoben wurde. Die Opferwillig-
keit der Protestanten bei Gründung von
Bildungsanstalten und deren Aufrechterhaltung
spornete auch Andersgläubige zur Nachahmung an.

Durch den schönen Erfolg, welchen die
evangelischen Schulen erzielten, erkannte auch
der Staat deren Bedeutung für das öffentliche
Wohl. Die protestantische Kirche — wenn auch
durch die Macht unterdrückt — opferte mit
unerjüchterlicher Thakraft auf den Altar der
öffentlichen Bildung, indem sie stets beflissen
war, durch gute Schulen dem Staate und dem
Vaterlande nützliche Bürger zu erziehen. Ihr
Hauptzweck war immer die Kulturverhältnisse
auf ein höheres Niveau zu bringen, den En-
thusiasmus für Ideen aufrecht zu erhalten,
und die Vaterlandsliebe zu bewahren.

Militärisches. Der Kommandant des
in Köpög stationirten 11 Jäger-Bataillons
verständigte den Vizegespan, daß genanntes
Bataillon mit 25 Offizieren, 350 Mann und
12 Pferden am 7. August in Saág und am
8. August in Beled eintreffen und dortselbst
einen Kashtag abhalten wird.

**Der Aerzerverband des Soproner
Komitats** hielt gestern Freitag Nachmittags
in Sopron eine zahlreich besuchte Auschüß-
sitzung, bei welcher mehrere, den Aerzestand
interessirenden Angelegenheiten besprochen
und erledigt wurden. Die Generalversammlung des
Verbandes wird am 23. d. stattfinden und
wird aus diesem Anlasse der Rismartoner Arzt
Dr. Felix Engel einen interessanten Vortrag
über die Discretion, die der ärztliche Beruf
fordert, halten.

**Zur Enthüllung des Wesselényi-Denk-
mals,** welches am 18. September Vormittag 11
Uhr in Bila stattfindet, wurde auch unser
Komitat durch das Szilágyer Komitat ein-
geladen.

Neues Komitatsstatut. Der 59 § des
XVII. G. N. vom Jahre 1900 über die Ver-
staatlichung des thierärztlichen Dienstes ordnet
an, daß die für die Ausstellung der Viehpässe
einzuziehenden Gebühren der Gemeinkasse der
betreffenden Munizipalität zufallen. Ueber die
Verwendung dieser Gebühren verfügen die
Komitatsstatute. Da ein solches bei uns noch nicht
geschaffen war, hat Vizegespan Dr. Andreas
v. Báán einen Entwurf verfaßt und denselben
den kompetenten Behörden unterbreitet.

Gegen die österreichische Invasion. Der
Reisende einer Wiener Schneider-Firma, Lud-
wig Wilek wurde seinerzeit in Folge An-
zeige mehrerer Soproner Gewerbetreibenden
verhaftet und zu 100 Kronen Geldstrafe ver-
urtheilt. In Folge Rekurses hat der Magistrat
den Verurtheilten freigesprochen. Dieser hat
jetzt beim Soproner Bezirksgerichte wegen
falscher Anklage die Anzeige erklattet. Die
Verhandlung sollte heute vor dem Bezirks-
richter Friedrich Gonzalles stattfinden,
wurde jedoch, da Kläger nicht erschienen war,
vertagt.

Stipendium. Für das, seitens des Ko-
mitates zur Unterstützung eines Schülers der
Budapester königl. höheren Staatsgewerbe-
schule gestiftete Stipendium von 200 Kronen
wurde heute der Konkurs ausgeschrieben.
Bewerber müssen im Komitate Sopron zuständig
sein, das 15. Lebensjahr vollendet und in 4
Unterklassen einer Bürgerschule, Realschule oder
Gymnasium aus der ungarischen Sprache, der
Mathematik, Geometrie und dem geometrischen
Zeichnen eine gute Note erhalten haben. Ge-
suche sind bis 31. Juli d. J. beim Komitate
einzureichen.

Spende für die Volksküche. Das
Arrangirungs-Komitee der am 28. Juni l. J.
im Bárosliget abgehaltenen Sommerunter-
haltung berichtet auf diesem Wege, daß es
den, mit Einrechnung der 12 Kronen Ueber-
zahlungen erreichten Reinertrag per 52 Kronen
der Soproner Volksküche über-
mittelt hat.

Konkurs. Ueber das Vermögen des
gewesenen Soproner Schneidermeisters, weiland
Eduard Krump wurde laut § 264 des 17.
G. N. vom Jahre 1881 der Konkurs eröffnet.

Konkurskommissär ist Gerichtsnotar Adalbert
Lukács, Massenverwalter Dr. Eugen Ber-
gényi und dessen Stellvertreter Dr. Josef
Destör. Der Anmeldetermin der For-
derungen wurde für den 15. September
anberaumt.

**Die Sommer Unterhaltung des Sop-
roner Typographenbundes,** welche morgen
Sonntags Nachmittags, verbunden mit Preis-
segelschießen, Tombola und Koriandolschlacht,
im Bárosliget stattfindet, verdient schon aus
patriotischen Rücksichten, abgesehen von
den gebotenen Vergnügen, rgen Zuspruch,
denn das Reinerträgniß ist der Anschaffung
ungarischer Bücher für die Vereins-
bibliothek gewidmet, deren der Bildungsdrang
der Typographen sehr bedürftig ist. Der Bund
verfügt bereits über eine ziemlich ansehnliche
Bibliothek deutscher Werke, aber er wünscht
insbesonders die Bereicherung derselben durch
die Schätze der vaterländischen
Literatur, da die Zahl der ungarischen
Leser in stetem Steigern begriffen ist.

Sommerliedertafel des „Liederkranz.“
Nach längerer Pause veranstaltet der altbe-
währte Männergesangsverein „Liederkranz“
wieder eine größere und ohne Zweifel genuß-
reiche Gesangsfeier. Die wackeren Sänger des
Vereines, die uns schon seit vielen Jahren
vergnügte Stunden mit ihren jangesfrohen
Rehnen bereiteten und in deren Mitte die Ge-
müthlichkeit ihren Sitz aufgeschlagen hat, werden
am 2. August im schönen Garten des Hotels
zum „König von Ungarn“ eine Sommer-
liedertafel mit reichhaltigem Programme
ungarischer und deutscher Gesangsvorträge ab-
halten, für welche Veranstaltung sich schon jetzt
reges Interesse kundgibt, da man aus lang-
jähriger Erfahrung weiß, daß die Arrangements
des „Liederkranz“ immer Anregendes und
künstlerisch Vollendetes bieten und man im
Kreise dieser stets liebenswürdig heiteren, für
das Vergnügen ihrer Gäste eifrigst sorgenden
Körperschaft Stunden ungetrübten Frohsinns
genießt.

Das Zarányer Blutbad. Der Titular-
Genädmarmerie-Wachtmeister Julius Szugjil,
der in Folge seiner Unüberlegtheit der An-
stifter des Zarányer Blutbades war, wurde
heute Nachmittags zwei Uhr unter starker
Bewachung in das Gesängniß des Székes-
fehervárer Genädmarmeriekommandos überführt.

Die Ueberprüfung des Schottermaterials,
welches zur Instandhaltung der Komitats-
strassen für 1902 geliefert wurde, erfolgt vom
14. bis 16. d. M. und zwar am 14. auf den
Strecken Kapuvár—Szársöb—Babot—Bo-
gyósló—Mihályi—Tótkerektur, Mihályi—Páli
—Beled—Kapuvár. Am 15. d. M. auf den
Strecken Kapuvár—Hövej—Himöd—Gyóró—
Csapód—Czirák—Denesfa—Czirák—Beled—
Ujhíd—Kecskö—Kapuvár. Am 16. Juli auf den
Strecken Kapuvár—Bittnyéd—Fertö—Szent-
Miklós—Esterháza—Széplak—Röjtök—Csa-
pod und retour bis Röjtök, von dort bis zur
Lövöer Grenze und zurück nach Kapuvár.
Seitens der Ueberprüfung an: am 14. Klemens
Seligmann und Daniel v. Alkay, am
15. Béla Molnár, am 16. Franz Merényi.

Stabrußdiebstahl. Dieser Tage er-
brachen unbekannte Thäter die versperrte Tisch-
lade des Közép-Pulyaer Inwohners
Johann Horváth und entwendeten daraus
220 Kronen 46 h baar und eine Nickel-Taschen-
uhr. Die Diebe drangen mit einem Nach-
schlüssel in das abgesperrte Zimmer. Die Unter-
suchung wurde eingeleitet. Der Verdacht der
Thäterchaft richtet sich gegen einen der Haus-
genossen.

Masernepidemie. In Rismarton ist
die Masernepidemie in so ernstem Maße auf-
getreten, daß der dortige Kindergarten gesperrt
werden mußte.

Kaufsexzess. Im Gasthose des Franz
Sziklörich in Sikkos unterhielten sich die
Sikkóer Burtschen Richard Kauchwalter
und Friedrich Oprádovits. Ueber eine
ganz unwesentliche Streitfrage geriethen sie so
heftig aneinander, daß ersterer dem letzteren
im Zorne ein Halbliter-Glas zum Kopfe
schlug, wodurch er eine schwerere körperliche

Fortsetzung auf Seite 6.

Die
Kunstmöbel

Tischler- und Schlosserwarenfabrik des

Johann Schiller

empfiehlt sich zur Anfertigung von allen Möbeln in denkbar bester und künstlerischen Ausführung, in jeder gewünschten Stylart, so wie

**Altdeutsch, Englisch, Secession,
Barokk, Renaissance etc.**

aus heimischen, sowie ausländischen Holzsorten, u. zw.:

**Nussholz, amerikanischen Pitschpine,
Mahagoni, Zirbel etc.**

Ebenso werden alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten prompt und billigst ausgeführt.

Zeichnungen, sowie Kostenvoranschläge

stehen dem p. t. Publikum zur Verfügung.

Eine Tabak-Trafik

auf sehr frequentem Posten ist sofort zu übernehmen.

Näheres in der Administration dieses Blattes.

Ein Abonnenten-Sammler

wird gesucht, der 100 K Kautions besitzt, deutsch und ungarisch kann, von A. Folk's Buchh. Wr.-Neustadt.

Steierm. Altbekannte eisenhaltige Akrototermie Stahlquelle Temperatur 309 C. (239 R.) — 259 C. (209 R.). Mildes Klima bei kräftiger Waldluft, ausgedehnte Fichtenwälder Cur-Indicationen: Nervenkrankheiten: Neurasthenien, Nervenschwäche, Rückenmarksentzündungen, Syphilis, Krämpfe, Neuralgien etc. Frauenkrankheiten: Gicht, Rheuma, Darm-, Blasen-, Harn- u. Stuhlbeschwerden etc. Curmittel: Cur-, Separat- u. Schwimmbäder, Wasserbad in Thermalwasser, Nichtmadel- und elektr. Bäder, Massage, hydro-pathische Curen, Sonnenbäder etc. Billige Wohnungen einzelne Zimmer, viele Billen Curialen, sehr gute Restauration, vorzügliche Curmusik.

Curanstalt Cobelbad bei Graz.

Saison Mai — October.
330 Meter ü. d. Meere.

2 Eisenbahnstationen v. Graz, p. Wagen 1 Stunde. Post- und Telegraphenstation.

Ausführliche Prospekte v. d. Badeverwaltung gratis und franco.
Med. Univ. Dr. Alex. Blumauer, Leiter. M. 243

Gegen Hausschwamm's feuchte Wände u. Schimmelpilzbildung in Wohnungen, Magazinen etc. hilft nur das pat. Antimoldion. Beschreibung gratis. Garantie 10 Jahre.

Michael Barthel's Co. Wien X.

CARBOLINUM
DACHPAPPE
FUTTERKALK
ÖLE & FETT
STÄRKTHER

GRAND PRIX PARIS 1900

CHOCOLAT SUCHARD CACAO

VORZUGLICHE QUALITÄT. GARANTIRT REIN.

Knorr's Tapioca

(H. V. 245/3.)

in gelben Packeten, eine feine wohlbekömmliche Suppeneinlage, hauptsächlich Personen, die an Verdauungs- und Magenbeschwerden leiden, sehr zu empfehlen.

Knorr's Biscuits-Panirmehl, zum Paniren von Schnitzeln, Cotelettes, Backhendl, Fischen. Schöne goldgelbe Farbe. Ungleich appetitlicher als die Anwendung alter zerstoßener Semmelbröseln. Für die feine Küche und für Hôtels. Zu haben in besseren Specerei- u. Delicatessengeschäften

Herrn!

Zambacapsin

gefüllt mit dem Saft des Cardus benedictus 0,2

Viele Dankschreiben.

Heilen Blasen- u. Harnröhrenleiden (Ausfluss) schmerzlos in wenigen Tagen.

Aerztlich warm empfohlen. Viel besser als Santal.

W. E. LAHR, Apotheker, Würzburg.

in 2 Gulden zu haben: Generaldepot und Versandt: Apotheker C. Brady, Wien, Fleischmarkt 1, in den Apotheken in Oedenburg. Angeblich Besseres weise man im Interesse seiner Gesundheit energisch zurück. D. 155

Auerkannt vorzügliche **Photographische Apparate**

Lechner's Taichen-Camera, Reflex-Camera, Kodaks, auch mit (Spreng- u. Steinheit-Objectiven, Photo-Numelles, Projections-Apparate für Bühne und Haus, Trockenplatten, Copierpapiere u. alle Chemikalien in bester Qualität. Probenummern von Lechner's phot. Mittheilungen sowie Preisverzeichnisse gratis.

R. Lechner (Wilh. Müller)

K. u. K. Hof-Manufactur photograph. Apparate.

factur für Photographie Copieranstalt f. Amateure

Wien, Graben 31. 1654.

Ungarns berühmteste Mineralwasser-Quellen sind: die

Bikszáder

deren Heilwirkung dem theueren „Selters“ gleichkommt und die

Sztojkaer

welche dem Karlsbader gleicht. — Pächter Ludwig und Karl Almer in Nagybánya.

Niederlage bei: **Jakob Schwaby** in Sopron.

Zu miethen gesucht!

Haus zum alleinbewohnen für November mit 4 Zimmer und Zugehör, Garten. Anträge mit genauester Preisangabe unter „F. E.“ a. d. Expedition.

Höheren Unterricht in **Schönschrift**

in 10—20 Lectionen, deutsche Buchführung und Englisch, französisch, italienisch, spanische Handels-Correspondenz, Curs 3—6 Monate, lehrt Mme. Schlick, Széchenyi-Platz 7, Parterre rechts. R. A.

Actiengesellschaft der Gross-Zinkendorfer Zuckerfabriken.

Die **XXXIII. ordentl. General-Versammlung** der Actionäre der Act.-Ges. der Gross-Zinkendorfer Zuckerfabriken findet **Sonntag, den 27. Juli 1902, um 10¹/₂ Uhr Vormittags** im Sitzungssaale der Gesellschaft in Oedenburg statt.

Gegenstände der Verhandlung:

a) Bericht der Direction und des Aufsichtsrathes über das Geschäftsjahr 1901; b) Vorlage des Rechnungsabschlusses und der Bilanz; c) Beschlussfassung über das Betriebsergebnis des Geschäftsjahres 1901 und dessen Verwendung.

Die p. t. Actionäre, die an der Generalversammlung theilzunehmen wünschen, werden eingeladen ihre Actien, auf Grund welcher sie das Stimmrecht ausüben beabsichtigen, im Bureau der Gesellschaft in Oedenburg, oder bei dem Bankhause Schoeller & Comp. in Wien in den Geschäftsstunden von 9—12 Uhr Vormittags längstens bis 19. Juli 1902 zu deponiren.

Die Actien sind mit zwei gleichlautenden, die Actiennummern in arithmetischer Reihenfolge enthaltenden, vom Actionär unterzeichneten Consignationen, welche bei den Depositionsstellen verabfolgt werden, zu überreichen. Dem Deponenten wird ein mit der Empfangsbesätigung versehenes Exemplar der Consignation zurückgestellt, welches als Legitimation zum Eintritte in die Generalversammlung dient.

Nach abgehaltener Generalversammlung werden die Actien gegen Rückstellung der bei der Einreichung behändigten Consignation ausgefolgt.

Abwesende Actionäre können sich in der Generalversammlung durch stimmfähige Actionäre vertreten lassen, welche eine vom Vollmachtgeber eigenhändig unterzeichnete Vollmacht vorzulegen haben.

Minderjährige können durch ihren Vater oder Vormund, Curanden durch ihren Curator, Frauen und juristische Personen durch einen Bevollmächtigten vertreten werden, wenn auch diese selbst nicht Actionäre sind.

Die durch den Aufsichtsrath geprüfte Bilanz liegt im Bureau der Gesellschaft in Oedenburg auf und kann acht Tage vor der Generalversammlung von jedem Actionär eingesehen werden.

Oedenburg, aus der am 26. Juni 1902 abgehaltenen Directionssitzung.

1652 Die Direction der Actiengesellschaft der Gross-Zinkendorfer Zuckerfabriken.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS **PUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien.

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

GOTTLIEB TAUSSIG,

K. u. K. Hof-Toilette- Seifen- u. Parfümerien-Fabrik, Wien

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3. D. 50

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Zu haben in Oedenburg bei Maximil. Deutsch, Richter F. János

Zu vermieten

im Hause Dominikanergasse 5.

1. Eine schöne Gassenwohnung im Halbstock: 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Boden, Keller, beziehbar am 1. August 1902.

2. Eine Hofwohnung im ersten Stock: 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Boden, Keller, sowie Stallungen für 20 Pferde, beziehbar am 1. November 1902. Nähere Auskunft bei

Wilhelm Max, Silbergasse Nr. 3.

1650

Verletzung erlitt. Der Fall wurde dem Nagymartoner Bezirksgerichte angezeigt.

* Diebstahl. Der Lajta-Szent-Miklószer Hutmacher Gregor Hériss hatte dieser Tage in Közep-Pulya geschäftlich zu thun. Gezwungen, auch Nachts über im Orte zu verbleiben, beherbergte er sich bei der Közep-Pulyaer Insassin Witwe nach Franz Kustor. Als er am nächsten Morgen aufbrechen wollte, nahm er gewahr, daß ihm seine Brieftasche gestohlen worden war. Jemand hatte sich in der Nacht an ihn herangeschlichen und die Entwendung aus der Kleidertasche verübt. Die Recherchen nach dem unbekanntem Thäter wurden eingeleitet.

* Das Messer. Dieser Tage fand in Sövd ein Kaufgezeß mit blutigem Ausgange statt. Die Burschen Josef Menyhárt und Franz Polán geriethen nämlich in Folge Eifersucht in einen Wortwechsel, der alsbald in Thätlichkeiten ausartete. Menyhárt griff nach einem Messer und verletzte seinen Gegner damit so schwer, daß er wenigstens vierzehn Tage das Bett hüten wird. Polán versetzte dem Menyhárt zu Abwehr mit einem dicken Stocke einige Hiebe, daß auch dieser eine Verletzung schwerer Art erlitt. Der Fall wurde dem Bezirksgerichte zu Csepreg angezeigt.

* Unser Vorknechttrieb im Monat Mai. Das letzte Heft des „Statistikai Havi Közlemények“ veröffentlicht von sämtlichen Viehmärkten des Landes eine Statistik, aus welcher ersichtlich ist, daß Sopron nach der Stadt Pépa die zweite Stadt Ungarns ist, wo die meisten Vorknechte (1558 Stück) aufgetrieben worden sind.

* Von wüthenden Hunden gebissen. In Szováth wurde die Frau des dortigen Insassen Johann Mészáros, in Jobbaha das 5jährige Kind des Anton Kovács von einem wüthenden Hunde gebissen. Beide Verletzten wurden ins Pasteurinstitut nach Budapest überführt.

* Am gestrigen Viehmarkt wurden 682 Stück Hornvieh, 117 Stück Kälber und 682 Stück Vorknecht aufgetrieben. Der Preis des Hornviehes schwankte zwischen 52 und 64 Kronen per Meterzentner lebendes Gewicht.

Foulards-Seiden

gewählteste Farbstellungen in unerreichter Auswahl, sowie auch schwarze, weiße und farbige Seide mit Garantiechein für gutes Tragen. Direkter Verkauf an Privats für gutes Tragen. Neben porto- und zollfrei in's Haus. Tausende von Anerkennungs schreiben. Proben umgehend.

Seidenstoff-Fabrik-Union D. 1352

Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz).

Kgl. Hoflieferanten.

Gerichtshalle.

— Der Einbrecher der Elektrischen vor Gericht. Unsere Leser werden sich wohl noch zu erinnern wissen, daß in der Nacht vom 28. und 29. März l. J. in dem Amtlokale der hiesigen Elektrizitätswerke die Kassa des Geschäftsführers Franz Potyondy erbrochen und daraus 1417 Kronen entwendet wurden. Soviel wurde schon damals festgestellt, daß die Einbrecher mit den lokalen Verhältnissen sehr vertraut gewesen sein mußten. Dies bewiesen mehrere deutliche Anzeichen, welche auch zur Ermittlung des Thäters führten. Der Verdacht der Soproner Polizei richtete sich also gegen einen Bediensteten der Gesellschaft. Am 28. April wurde endlich der gewesene Wechselwärter der Straßenbahn, Georg Tallian in dem Momente verhaftet, als er mit dem arbeitslosen Tagelöhner Franz Ludwig nach Budapest reisen wollte. Letzterer wurde, da er sich gerechtfertigt hatte, enthaftet, über Tallian jedoch die Preventivhaft verhängt.

Im Laufe der Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Bruder des Einbrechers das entwendete Geld in Verwahrung habe. Daher mußte sich bei der heutigen Verhandlung auch Stefan Tallian aus Felső-Nemes-Kerektur der Anklage der Hehlerei verantworten. Es wurde eine ganze Reihe von Zeugen vernommen, die alle mehr-weniger

befassende Daten lieferten. Der Einbrecher legte ein reumüthiges Geständniß ab, während dessen Bruder sich für unschuldig erklärte. Der Gerichtshof verurtheilte Georg Tallian, wegen des Verbrechens des vierfachen Diebstahls zu drei Jahren Zuchthausstrafe, den Stefan Tallian wegen des Verbrechens der Hehlerei zu einem Jahre Gefängniß. Die Verurtheilten meldeten den Refurs an.

— Unter Anklage der betrügerischen Arida. Der gewesene Hausfurer David Heß, der in letzter Zeit ein Waarenlager für Herrenanzüge etablirte und sich im Oktober des Vorjahres für zahlungsunfähig erklärte, stand dieser Tage unter Anklage des betrügerischen Bankrotts vor seinen Richtern. In Folge der ihn kompromittirenden Ergebnisse der eingeleiteten Untersuchung wurde Heß zu drei Tage Gefängniß und ein Jahr Amtsverlust verurtheilt. Das Urtheil ist rechtskräftig.

— Gattenmord. Der 58-jährige Röstler Landmann Anton Karácsonyi stand in der am 22. April d. J. abgehaltenen Schwurgerichtsverhandlung des Gattenmordes angeklagt vor seinen Richtern. Da jedoch der geistige Zustand des Angeklagten nicht normal zu sein scheint, wurde die Verhandlung auf Antrag des Bertheidigers Dr. Martin v. Szilyásy und des Vizestaatsanwalts Dr. Anton Stengl vertagt und die ärztliche Untersuchung des Beschuldigten angeordnet. Karácsonyi wurde daher dieser Tage zur weiteren Beobachtung ins Sammelgefängniß nach Budapest überführt.

— Diebische Magd. Die 23-jährige Dienstmagd Maria Radák hat, wie es scheint, die Veranlagung einer Ecliser: alles Glänzende verlockt sie zum Diebstahl. Noch auf jedem Dienstposten stahl sie. So entwendete sie auch in den ersten Monaten d. J. ihrem Dienstgeber, dem Büdöskuter Inwohner Johann Galot; verschiedene Effekten. Sie war sogar so verwegene, daß sie am 3. Feber l. J. einen Schrank erbrach und daraus eine Brieftasche mit sechs Kronen Inhalt sich aneignete. Der Gerichtshof verurtheilte die diebische Magd mit Hinweis darauf, daß sich die Diebstähle bei ihr immer wiederholen, zu sechs Monaten Gefängniß und drei Jahre Amtsverlust. Das Urtheil ist rechtskräftig.

— Wegen schwerer körperlichen Verletzung wurden heute die Lackenbacher Burschen Andreas und Josef Span, ersterer zu 14 Tagen Arrest und 20 Kronen Geldstrafe, letzterer zu einer Woche Arreststrafe verurtheilt. Sowohl der Bertheidiger als auch die Verurtheilten appellirten.

Eingefendet.

W. Hernfeld's

Wechselstube in Sopron, Széchenyi-Platz 18.

Ein- und Verkauf von allen Gattungen Werthpapieren u. Geldsorten in kleinsten und grössten Beträgen zu Tagescoursen. Die gangbarsten Anlagewerthe und Lose sind stets vorrätzig.

Coupons werden ohne Provisionsabzug eingelöst.

Coulaanteste Vermittlung des An- und Verkaufes von Localpapieren.

Bei Ankauf wird jede Summe sofort bezahlt, bei Käufen aber das Geld erst bei Uebergabe der betreffenden Werthe beansprucht. 1481

Theater, Kunst u. Literatur.

— Das Automobilrennen und die Photographie. Dieses hochinteressante Rennen Paris-Wien hatte auch die Amateurphotographen mobil gemacht, und es ist wohl selten noch bei einem sportlichen Ereignisse so viel photographirt worden wie bei diesem Anlasse. Selbstverständlich konnten hierbei nur die besten Apparate, die mit raschestem Verschluß versehen waren, gute Erfolge erzielen, und es hat sich noch selten die alte Regel, daß nur erstklassige Apparate allen Anforderungen entsprechen können, so glänzend bewährt wie diesmal. Die Firma R. Lechner

in Wien hat eine große Zahl vorzüglicher Aufnahmen, Automobile in schnellster Fahrt darstellend, gemacht, die zum Theil in der Auslage der Firma: Wien, Graben 31, ausgestellt sind und einen großen Anziehungspunkt für das Publikum bilden. Diese Bilder sind sämtlich mit in eigener Fabrik hergestellten Lechner'schen Apparaten aufgenommen worden. Interessenten steht auf Wunsch eine Preisliste solcher Apparate kostenfrei zur Verfügung. Platten und Films, ebenso alle gangbaren Copirpapiere, sowie Chemikalien und alle anderen Bedürfnisse sind in stets frischer Qualität lagernd. Eine eigene Zeitschrift „Lechner's Mittheilungen“ gibt monatlich Bericht über photographische Neuheiten und werden Probenummern unentgeltlich versendet.

Telegramme.

König Eduard VII.

London, 12. Juli. Der König wird Dienstag vom Buckingham-Palaste auf die königliche Yacht gebracht, da seine Aerzte im jetzigen Heilungsstadium eine Luftveränderung für nöthig erachten. Die Krönung dürfte zwischen 8. und 12. August stattfinden können.

Rundschau.

+ Ermordung eines Pfarrers. In der ungarischen Gemeinde Novohella wurde Sonntag Morgens der dortige serbische Pfarrer Johann Jovics in seinem Schlafzimmer, in einer Blutlache liegend, mit durchschnittenem Hals tot aufgefunden. Im anstoßenden Zimmer fand man seine Wirthschafterin, die getnebelt war. Der Geistliche, ein Mann von sechzig Jahren lebte in geordneten Verhältnissen. Erst vor Kurzem verkaufte er seine heurige Ernte und erhielt auf dieselbe eine Angabe von 1400 Kronen; überdies fanden sich in seinem Hause immer ein paar Tausend Kronen Baargeld vor, weil er den Kirchenfonds verwaltete. Seine Wirthschafterin Milica Miladinovic war schon seit längerer Zeit bei dem alleinstehenden, verwitweten Geistlichen bedienstet. Als die Bluttat entdeckt wurde, gab die Wirthschafterin an, daß des Nachts Räuber in das Haus drangen, und sie knickelten; was mit dem geistlichen Herrn geschah, habe sie erst erfahren, als sie von ihren Banden befreit wurde. Der sofort energisch eingeleiteten Untersuchung gelang es alsbald, den Mörder in der Person des Novohelloer Insassen Gyuro Berelics zu eruiiren, mit dem die Miladinovic seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt. Der Mörder gestand, daß er zur Verübung der That von der Wirthschafterin angestiftet wurde.

+ Auwetter in Agram. In der Nacht vom 9. auf den 10. d. ging in Agram ein überaus heftiges Gewitter mit Sturm nieder und richtete in dem erzbischöflichen Parke Maximir, sowie in der Peters- und in der Maximirstraße große Verwüstungen an. Auf der Militärschießstätte wurden fünf bis sechs alte kräftige Eichenbäume im Stamme abgebrochen. In der Petersstraße wurde die alte Kastanien-Allee vollkommen devastirt, der Sturm riß die stärksten Bäume nieder, so daß kein einziger Baum unbeschädigt blieb. In der Maximirstraße wurden die Drähte der Telephonleitung zerrissen, so daß der städtische Telephonverkehr gestört ist. Im Agramer Gebirge, in Bukovac und in Szépete hat der Sturm gleichfalls arg gewüthet. Auf der Samoborer Eisenbahn stieß gestern Abends der von Agram abgegangene Zug Nr. 8 mit drei in Folge des Sturmes entgleisten Waggons zusammen. Ein weiterer Unfall ist nicht geschehen, nur wurden die Waggons beschädigt. Die Verkehrsstörungen sind jedoch bereits behoben.

+ Wieder eine Elementarkatastrophe. Die Mannschafft des Dampfschiffes „Abbazia“ konstatirte am 10. d. bei der Fahrt von Buccari nach Fiume, als bei der Station Uriny angelauten werden sollte, daß ein 40 Meter langer, vor einigen Jahren erbauter, Molo verschwunden und im ganzen ins Meer gesunken ist. Im Augenblick soll ein Erdbeben stattgefunden haben. Die Schiffe können bei Uriny nicht anlaufen. Ob Menschenleben zu beklagen sind, ist unbekannt.

+ Von Zigeunern entführt. Aus Wien wird gemeldet: Nach einem Telegramm

aus Hanau wurde dort der Zigeuner Jovan Gyorgyevics verhaftet, der ein kleines Mädchen mit sich führt, das keinesfalls von Zigeunern abstammt. Das Kind ist ungefähr sieben Jahre alt, gut erzogen, spricht ein reines Deutsch mit österreichischem Accent und dürfte sich schon mehrere Jahre bei den Zigeunern befinden.

+ Ein Millionen-Falissement. Das denkbar größte Aufsehen ruft in Odm ü b die Nachricht hervor, daß der Bauunternehmer Moriz Fischer die Zahlungen eingestellt und ein Moratorium nachgesucht hat. Die Passiven betragen nicht weniger als sieben Millionen Kronen.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Kauft schwarze Seide!

Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Seidenstoffe von Kronen 1. 15 bis 18. — per Meter.

Spezialität: **Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassentouilletten**, auch in farbig und weiss.

Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn direkt an Private u. senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- u. portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz.)

Selbststoff-Export.

Überall zu haben.



unentbehrliche Zahn-Crème M. 216/1. erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 11. Juli.

Weizen 18.00 bis 18.50 Korn 00.00 bis 15.00 Gerste 00.00 bis — Hafer 15.50 bis 15.60 Mais — bis 00.00 Heu 5.00 bis 5.70 Stroh 4.— bis 4.60.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach**
Herausgeber und Verleger: **Alfred Romwalter.**

Ein seit 15 Jahren bestehendes

Speditions-Geschäft

ist wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen. Adresse in der Administr. des Blattes.

(R. A.)

DAUERHAFT GERUCHLOS **SOFORT TROCKNEND**

Oedenburg: **Samuel Lenck** Oedenburg: **C. Eipeltauer**

Christoph-Lack

IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

Ein

Lehrling

aus gutem Hause wird aufgenommen bei

Gustav Schleiffer

Eisenhandlung,

Sopron, Grabenrunde Nr. 131.

2649

Concursmassa-Verkauf.

Auf Grund der Bewilligung des kön. Gerichtshofes in Sopron, als Concursgericht Zahl 4244/902 giebt endesgefertigter Massaverwalter hiermit bekannt, dass die zur Concursmassa des Herrenschneiders **Hugo Spitz** in Sopron unter Posten 1—357 und 368 mit dem Anschaffungspreise von 8206 K 45 h inventierte, auf 4650 Kronen 84 Heller geschätzte Waarenlager, als: Kammgarn, Cheviot, Tricot, Loden, Tuch, Coachman, Homespun und andere Stoffe, fertige Herren- und Knabenanzüge, Ueberröcke, Hosen und sonstige Kleidungsstücke, sowie Zugehör im Offertwege zum öffentlichen Verkaufe gelangen.

Demzufolge werden alle Reflectanten aufgefordert, ihre Offerte schriftlich in geschlossenem Couvert bis spätestens den 18. Juli l. J. beim endesgefertigten Massaverwalter einzureichen.

Mit dem Offerte sind 400 K als Vadium zu erlegen, welcher Betrag bei nicht pünktlicher Einhaltung der Verkaufsbedingungen zu Gunsten der Concursmassa verfällt; der Kaufpreis ist drei Tage nach Erhalt der Verständigung über die Annahme des Offertes zu bezahlen, das Waarenlager nach Bezahlung des Kaufpreises sofort zu übernehmen und binnen weiteren drei Tagen aus dem jetzigen Gewölbe zu entfernen.

Das Offert ist für den Offerenten sofort, für den Massaverwalter aber erst nach erfolgter Genehmigung seitens des Concursgerichtes rechtsverbindlich.

Das Waarenlager ist bis 16. Juli 1902 nach Anmeldung beim Massaverwalter jeden Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr zu besichtigen.

Sopron, am 7. Juli 1902.

Dr. v. Hanny,
Advocat, Massaverwalter.

— Telefon 25. —

Gegründet 1850.

Die Lithografische Anstalt,
Buch- und Kunstdruckerei
ALFRED ROMWALTER
Sopron, Grabenrunde 121
ausgestattet mit den modernsten Schriften u. Maschinen, empfiehlt sich der P. T.

Industrie- und Handelswelt

zur prompten und geschmackvollsten Ausführung aller in das Buch- und Kunstdruck-Fach einschlägigen Arbeiten, als:

Preis-Courante	Memoranden	Geschäftsbücher
Circulars	Farbendruck-Plakate	Couverts
Rechnungen	Waaren-Vignetten	Visit- und
Briefköpfe	Flaschen-Etiquetten	Geschäftskarten

ferner Brochüren, Werke, Zeitschriften etc. etc. in **Schwarz- u. Farbendruck** und speciell letzteren in **vollendetster Weise.**

